

BRANDT TO GO

POLITISCHE
ZITATE VON
WILLY BRANDT

AUSWAHL UND
ZUSAMMENSTELLUNG:
HELI IHLEFELD

neues leben

**SÄMTLICHE INHALTE DIESER LESEPROBE SIND URHEBERRECHTLICH
GESCHÜTZT. SIE DÜRFEN OHNE VORHERIGE SCHRIFTLICHE
GENEHMIGUNG WEDER GANZ NOCH AUSZUGSWEISE KOPIERT,
VERÄNDERT, VERVIELFÄLTIGT ODER VERÖFFENTLICHT WERDEN.**

DIE HERAUSGEBERIN

HELI IHLEFELD, GEBOREN IN HANNOVER, STUDIERT SOZIOLOGIE UND VOLKSWIRTSCHAFT. SIE ARBEITETE LANGE JAHRE ALS POLITISCHE JOURNALISTIN IN BONN, BEGLEITETE WILLY BRANDT IN SEINER ZEIT ALS AUSSENMINISTER UND SPÄTER ALS BUNDESKANZLER AUF AUSLANDS- UND WAHLKAMPFREISEN, INTERVIEWTE IHN UND STAND IHM AUCH PERSÖNLICH NAHE. 2000 WURDE HELI IHLEFELD MIT DEM BUNDES-VERDIENSTKREUZ FÜR IHREN »BEISPIELHAFTEN EINSATZ FÜR DIE CHANCENGLEICHHEIT VON FRAUEN UND MÄNNERN« AUSGEZEICHNET. BUCHVERÖFFENTLICHUNGEN UNTER ANDEREM: »MEIN BONNER TAGEBUCH« (1970), »AUF AUGENHÖHE ODER WIE FRAUEN BEGANNEN, DIE WELT ZU VERÄNDERN. ERINNERUNGEN« (2008), »WILLY BRANDT. AUCH DARÜBER WIRD GRAS WACHSEN ... ANEKDOTISCHES UND HINTERGRÜNDIGES« (2013).

ISBN BUCH 978-3-355-01869-2

ISBN E-BOOK 978-3-355-50046-3

© 2018 VERLAG NEUES LEBEN, BERLIN

UMSCHLAG UND KONZEPT: BUCHGUT, BERLIN

DIE BÜCHER DES VERLAGS NEUES LEBEN

ERSCHEINEN IN DER EULENSPIEGEL VERLAGSGRUPPE.

WWW.EULENSPIEGEL.COM

JUNGE MENSCHEN HABEN DIE SPD NICHT GEWÄHLT, WEIL SIE DIE SPIELREGELN DIESER WELT NICHT VERÄNDERN WILL. DIE WELT VERÄNDERT SICH IN EINEM RASANTEN TEMPO. DIE THEMEN HEUTE HEIßEN: GLOBALISIERUNG - AUF EINE WEISE, DASS AUCH DIE ARMEN VÖLKER SOLIDARISCH EINBEZOGEN SIND, DIGITALISIERUNG - DASS SIE UNS BEI DER GESTALTUNG DER NEUEN

WELT UNTERSTÜTZT,
UMWELT – DASS UNSE-
RE KINDER, ENKEL UND
URENKEL NOCH AUF
UNSERER ERDE LEBEN
KÖNNEN. ALLE DREI
PROBLEME HAT BRANDT
SCHON DAMALS BEIM
NAMEN GENANNT. BEIM
LESEN UND DER AUS-
WAHL DER ZITATE IST
MIR KLAR GEWORDEN:
WIR KÖNNEN BEI DER
GESTALTUNG UNSE-
RER ZUKUNFT VON IHM
LERNEN.

**VON DEUTSCHEM BODEN
DARF KEIN KRIEG
MEHR AUSGEHEN** 7

**AUßENPOLITIK SOLL
GENERALSTABS-
ARBEIT FÜR DEN
FRIEDEN SEIN** 21

**MEHR DEMO-
KRATIE WAGEN** 33

**DENEN, DIE NOCH
SO SCHÖN
JUNG SIND ...** 47



**DEM KLEINEN MANN
EIN MAXIMUM AN
DASEINSFREUDE 55**

**DER BLAUE HIMMEL
ÜBER DER RUHR 65**

**FRAUEN UND
ANDERE BÜRGER 71**

**NICHTS KOMMT
VON SELBST 77**

**ICH BIN KEIN
SÄULENHEILIGER 89**

VON DEUTSCHEM BODEN DARF KEIN KRIEG MEHR AUSGEHEN

Wenn ich sagen soll, was mir neben dem **FRIEDEN** wichtiger sei als alles andere, dann lautet meine Antwort ohne **Wenn** und **Aber**: **Freiheit. DIE FREIHEIT FÜR VIELE, NICHT NUR FÜR DIE WENIGEN.** Freiheit des Gewissens und der Meinung. Auch Freiheit von Not und von Furcht. ABSCHIEDSREDE

AUF DEM AUSSERORDENTLICHEN PARTEITAG, 1987

•

Mitgetan zu haben, dass der deutsche Name, der Begriff des Friedens und die Aussicht auf **EUROPÄISCHE FREIHEIT** zusammen gedacht werden, ist die eigentliche Genugtuung meines Lebens. REDE IM BUNDESTAG, 1968

•

Mein eigentlicher Erfolg war, mit dazu beigetragen zu haben, dass in der Welt, in der wir leben, der **NAME UNSERE LANDES UND DER BEGRIFF DES FRIEDENS** wieder in einem Atemzug genannt werden können. ERINNERUNGEN, 1989

•

Nur eine Offensive für den gesicherten Frieden kann der Menschheit DIE ZUKUNFT garantieren. ANTRITTSREDE ALS

PRÄSIDENT DER SOZIALISTISCHEN INTERNATIONALE, 1976

•

FRIEDE – die ultima ratio der Menschheit. KRIEG – die ultima irratio der Menschheit ANTRITTSREDE ALS PRÄSIDENT DER SOZIA-

LISTISCHEN INTERNATIONALE, 1976

•

Wir leben in einer schrecklichen Koexistenz mit einem ARSENAL DER ZERSTÖRUNG, das Tag für Tag größer wird. Die nuklearen Weltmächte haben sich zwar auf erste Grenzen ihrer strategischen Rüstungen geeinigt. Doch das hält sie nicht davon ab, die atomaren Stapel wachsen zu lassen. Hinzu kommt der Drang bisher nicht-nuklearer Staaten, sich Kernkapazitäten zu schaffen. ANTRITTSREDE ALS PRÄSIDENT DER

SOZIALISTISCHEN INTERNATIONALE, 1976

•

Die OFFENSIVE FÜR DEN FRIEDEN muss sich mit dem KAMPF GEGEN DIE WELTNOT verbinden. ANTRITTSREDE

ALS PRÄSIDENT DER SOZIALISTISCHEN INTERNATIONALE, 1976

•

Wo HUNGER herrscht, ist auf die Dauer kein FRIEDE. REDE

VOR DER UNO, NEW YORK 1973

•

Es geht heute nicht mehr um Verlierer oder Gewinner in einem Krieg, sondern UM LEBEN ODER TOD FÜR DIE MENSCHHEIT. Diese einfache Erkenntnis und schwere Verantwortung gilt für jede Regierung in allen Himmelsrichtungen. ENTGE-

GENNAHME DES PAUL-HENRI-SPAAK-PREISES, BRÜSSEL 1963

•

Politik ist die ständige Aufgabe, die Verhältnisse auf dieser Welt so vernünftig und so gerecht wie irgend möglich zu gestalten. Das erfordert **NÜCHTERNE BEURTEILUNG UND BESONNENHEIT, ABER AUCH ZIELKLARHEIT UND ZÄHIGKEIT** in der Verfolgung der als richtig erkannten Ziele. TAG DER HEIMAT, BERLIN 1964

•

Es gibt **KEINE IDEOLOGISCHE KOEXISTENZ**, sondern nur ideologische Auseinandersetzungen. Darin stimme ich mit Chruschtschow überein. Aber dazu muss man den Raum haben. Unsere Alternative zur Mauer ist die Fähigkeit zu dieser offenen und aktiven Auseinandersetzung und unsere ernste Absicht, unseren Teil dazu beizutragen, dass der Frieden gesichert wird. REDE AN DER EVANGELISCHEN AKADEMIE TUTZING, 1963

•

Der Frieden ist **NICHT ALLES**, aber alles ist ohne den Frieden **NICHTS**. REDE ZUM 100-JÄHRIGEN BESTEHEN DES VERLAGES J. H. W. DIETZ, 1981

•

Entspannung darf nicht als Medizin betrachtet werden, um den Schmerz zu betäuben. Ihr Sinn muss darin liegen, **DIE URSACHE DER KRANKHEIT HEILEN** zu helfen. Das bedeutet, dass wir uns immer wieder an die Lösung der Probleme heranarbeiten müssen, die zu den Spannungen geführt haben. AMERICANS FOR DEMOCRATIC ACTION, WASHINGTON 1964

•

Die **GROßEN GEFAHREN** gehen **VON DEN GROßEN MÄCHTEN AUS UND NICHT VON DEN KLEINEN**. Mit anderen Worten: Es muss auch um die Definierung der Pflichten gehen, denen sich die Kernwaffenmächte zu unterwerfen haben. KONFERENZ DER NICHTKERNWAFFENSTAATEN, GENÈVE 1968

•

WIR HABEN AUS DER
GESCHICHTE GELERNT.
DIE BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND VERFOLGT
KONSEQUENT EINE POLI-
TIK, DIE **AN DIE STELLE
DES GLEICHGEWICHTS
DER SCHRECKEN EINE
FRIEDENSORDNUNG** IN
DIESEM KONTINENT SET-
ZEN WILL. HIERZU GIBT
ES KEINE VERNÜNFTIGE
ALTERNATIVE.

KONFERENZ DER NICHTKERNWAFFENSTAATEN, GENÈVE 1968

Nach fast sechs Kriegsjahren schwiegen in Europa endlich die Waffen. Der von Hitler begonnene Krieg forderte das Opfer von Millionen Menschen, von Kindern, Frauen und Männern, von Gefangenen und von Soldaten vieler Nationen ... Das Leid, das ihr Sterben mit sich brachte, und die Leiden, die der Krieg zur Folge hatte, mahnen uns, die Lehren der Vergangenheit nicht zu vergessen und in der **SICHERUNG DES FRIEDENS DAS OBERSTE ZIEL UNSERES POLITISCHEN HANDELNS** zu sehn ... Mit den anderen Völkern teilen wir die Sorge darüber, dass die kriegerische Auseinandersetzung in Südostasien und die Krise im Nahen Osten sich verschärft und ausgeweitet haben. ZUM 25. JAHRESTAG DER KAPITULATION, 1970



Die MAUER muss weg! ANTWORT AUF DIE REGIERUNGSERKLÄRUNG, 1961



Unser **RECHT AUF EINHEIT** ist nicht einklagbar, auch wenn wir das beklagen. Wenn wir uns nicht selbst rühren – klar, maßvoll, im Einklang mit den erkennbaren Interessen zur Sicherung des Friedens – dann wird aus Deutschland nichts werden. Es reicht dann nicht aus, darüber zu jammern, dass andere Böses im Schilde führen, sondern es steht dann eben auch die Frage, **WAS DIE DEUTSCHE POLITIK GEWOLLT UND WAS SIE VERSÄUMT HAT.** VERLEIHUNG DES THEODOR-WOLFF-PREISES, 1966



Wir sind überzeugt, dass unsere entschlossene **FRIEDENS-POLITIK IN EUROPA** ein Faktor weltweiter Entspannung werden kann. Nicht nur Spannungen – auch Entspannungen können sich übertragen. Nicht nur der Unfrieden, auch der Friedenswillen kann ansteckend sein. WOCHEN DER BRÜDERLICHKEIT GEGEN DEN RASSISMUS, KÖLN 1971



Deutsche müssen danach trachten, **EIN VOLK DER GUTEN NACHBARN** zu werden, im Inneren und nach außen. WOCHE

DER BRÜDERLICHKEIT GEGEN DEN RASSISMUS, KÖLN 1971

•

Unser nationales Interesse erlaubt es nicht, zwischen dem Westen und dem Osten zu stehen. **UNSER LAND BRAUCHT DIE ZUSAMMENARBEIT UND DIE ABSTIMMUNG MIT DEM WESTEN UND DIE VERSTÄNDIGUNG MIT DEM OSTEN.** Das deutsche Volk braucht den Frieden in vollem Sinne des Wortes auch mit den Völkern der Sowjetunion und allen Völkern des europäischen Ostens. UNTERZEICHNUNG DES

MOSKAUER VERTRAGES, 1970

•

Eine Politik, die auf den Abbau von Spannungen aus ist, hat ihre eigene Dynamik. Sie ist kein Ausweis von Ohnmacht. Im Gegenteil: Sie setzt ein klares Selbstbewusstsein und einen unmissverständlichen **SELBSTBEHAUPTUNGSWILLEN** voraus. Sie gewinnt durch das Erkennen der Realität erst die Handlungs- und Bewegungsfreiheit und damit die Kraft, die es braucht, um einen **UNSICHEREN FRIEDEN SICHERER ZU MACHEN.** WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT GEGEN

DEN RASSISMUS, KÖLN 1971

•

Der Name Auschwitz wird **FÜR GENERATIONEN EIN TRAUMA** bleiben. Illusionen sind nicht erlaubt: Die Verletzungen, die in dem dunklen Jahrzwölft der Seele des Volkes der Opfer und der Seele des Volkes der Täter zugefügt wurden, werden so rasch nicht ausheilen. Denn es wurde das Bild des Menschen verletzt, des Menschen, den wir als Ebenbild Gottes begreifen. Diese Erfahrung – sie ist die eigentliche Katastrophe der Menschheit, mehr als alle Kriege und ihre Schrecken – sie lastet auf dem Judentum nicht nur in Israel, und sie lastet auf den Deutschen. WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT GEGEN DEN

RASSISMUS, KÖLN 1971

•

Die Deutschen lassen sich heute in ihrer **FRIEDENSLIEBE** von keinem anderen Volk übertreffen. ANTWORT AUF DIE REGIERUNGSERKLÄRUNG, 1961

•

ISRAEL IST DER GRANDIOSE VERSUCH, EINEM VOLK von weithin Heimatlosen **EINE GESICHERTE HEIMAT** zu schaffen. Es ist bitter, dass die Geburt dieses Staates den Preis neuer Opfer und neuer Leiden verlangt. Das seinerzeitige Wiedergutmachungsabkommen mit Israel ist eine Leistung Konrad Adenauers und der damaligen sozialdemokratischen **Opposition**. WOCHEN DER BRÜDERLICHKEIT GEGEN DEN RASSISMUS, KÖLN 1971

•

Ich habe dann getan, was Menschen tun, **WENN DIE WORTE VERSAGEN**, und ich habe so – für meine Landsleute mit – der Millionen Ermordeter gedacht. Aber ich habe auch daran gedacht, dass Fanatismus und Unterdrückung der Menschenrechte – trotz Auschwitz – kein Ende gefunden haben. Viele in Deutschland und anderswo haben verstanden, was ich ohne Worte sagen wollte. KÖLN 1971, BEZOGEN AUF DEN »KNIEFALL VON WARSCHAU«

•

Es ging uns darum – und so muss es bleiben – der **VERANKERUNG IM WESTEN JEDEN MÖGLICHEN AUSGLEICH MIT DEM OSTEN** hinzuzufügen. ABSCHIEDSREDE AUF DEM AUSSERORDENTLICHEN PARTEITAG, 1987

•

Denn nur durch eine **DAUERHAFTE FRIEDENSREGELUNG** wird es gelingen, aus der verfeindeten Region einen lebensfähigen Raum zu machen, dessen Mitgliederstaaten gemeinsam zum Wohle aller beitragen. GRUNDSATZFRAGE EUROPÄISCHES PARLAMENT STRASSBURG, 1973

•

Die Geschichte hat uns gelehrt: Zur Entfaltung von Krisen genügt einer, aber **ZUR ERHALTUNG DES FRIEDENS SIND ALLE NOTWENDIG.** MIT EINER GUTEN BILANZ VOR DEM

WÄHLER, 1972

•

Einer, der nicht für Hitler kämpfen musste, sondern für das andere Deutschland arbeiten konnte, durfte mit großer Genugtuung erfahren, dass Frieden und Deutschland wieder, oder für viele in Europa überhaupt erst, **AUF EINEN NENNER GEBRACHT WURDEN.** Dies entsprach guter deutscher, sozialdemokratischer Tradition. ABSCHIEDSREDE AUF DEM AUSSER-

ORDENTLICHEN PARTEITAG, 1987

•

Indessen, wir haben den Kampf um die Friedenspolitik nicht mit dem vollen **MUT ZUR KONTROVERSE** durchgehalten. Dabei gilt auch für die Linke: Wer sich aus ideologischer Voreingenommenheit nicht zu befreien vermag, oder wer sich in geopolitischen Ängsten verliert, der wird nichts bewegen, was über regierungsamtlichen Opportunismus hinausreicht.

ABSCHIEDSREDE AUF DEM AUSSERORDENTLICHEN PARTEITAG, 1987

•

Es kann **NICHT DAS ZIEL VON ABRÜSTUNG** sein, Waffen in einem Bereich zu vernichten und dies durch Aufrüstung in einem anderen auszugleichen ... Und es macht keinen Sinn, ein Paket aufdröseln, um dafür ein neues zu schnüren. RICHT-

FEST KLINIKUM DES 20. JAHRHUNDERTS, 1964

•

DAS DEUTSCHE VORURTEIL, POLITIK SEI EIN SCHMUTZIGES GESCHÄFT, muss auch von der deutschen Lehrerschaft überwunden werden. Das allein ist eine mitreißende nationale und freiheitliche Aufgabe. AG SOZIAL-

DEMOKRATISCHER LEHRER, NEUSTADT/WEINSTRASSE 1964

•